

PJ-Evaluation

Uniklinik Köln (UKK) - Psychosomatik - Herbst 2020 - Frühjahr 2021

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2020 - Frühjahr 2021
Abteilung: Psychosomatik
N= 4



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

Stimmt

Stimmt nicht

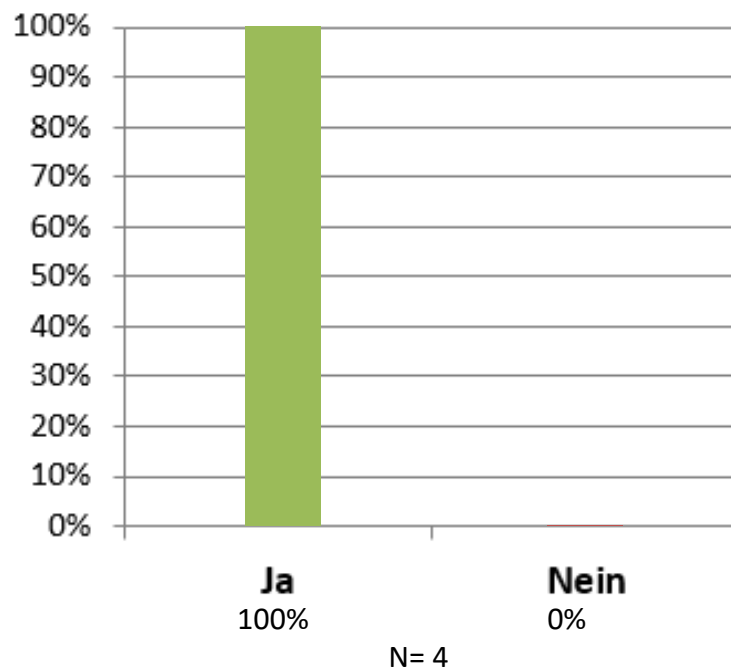
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□ ◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆ □				
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□ ◆			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□ ◆			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□		◆
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.	◆ □				
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆ □		
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		□ ◆			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆ □				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆ □				
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆ □				
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆ □				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆			

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2020 - Frühjahr 2021
Abteilung: Psychosomatik
N= 4



	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				<input type="checkbox"/>	◆
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				<input type="checkbox"/>	◆
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆	<input type="checkbox"/>		

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Wenn einen das Fach interessiert bekommt man einen super Einblick in dieses. Das Team ist total nett und man fühlt sich wertgeschätzt. Dadurch dass man meistens sehr viel Zeit für die Patienten hat, zb bei der somatischen Aufnahme ca 1h, kann man eine köreprliche Untersuchung gut lernen und außerdem lernen Patienten in ihrer menschlichen Komplexität besser zu erfassen, Gespräche mit Ihnen zu führen etc. was ja in anderen Fachbereichen oft zu kurz kommt.			
Student 2	Ja	wertvolle Erfahrungen gemacht werden.	Patientenbetreuung	viele online Veranstaltungen/ Meetings	mehr theoretische Inputs
Student 3	Ja	...es einen ganz speziellen Einblick in dieses Fach, welches im Studium immer viel zu kurz kommt gewährt. Die Art mit Menschen umzugehen und zu sprechen, dafür den richtigen Rahmen zu haben, hat mir sehr imponiert. Wer viel selbständig arbeiten will, ist hier allerdings an der falschen Adresse, da man im stationären Bereich außer Blutentnahmen und Sars-CoV-2-Abstrichen selten alleine mit Patienten spricht und auch in der Ambulanz keine Einzelgespräche	Das führen von Gesprächen in der Ambulanz im Beisein einer Psychologin/ Ärztin. Vor allem bariatrische Patienten. Diese hätte ich jedoch auch irgendwann alleine machen wollen, aber sowas ist nicht vorgesehen.	Leerlaufzeiten. Oft war es so, dass man morgens z.B. die Indikationskonferenz hatte (bis 10 Uhr) und anschließend erst um 15 Uhr wieder was zu tun hatte (eine weitere Konferenz). Solche Tage zogen sich wie Kaugummi. Man war für Blutentnahmen und Sars-CoV-2-Abstriche zuständig. Nach einiger Zeit ist das eine extrem nervige Tätigkeit. Vorher hoffte ich, mich in diesem Bereich auch mehr mit den psychischen Problemen auseinandersetzen zu können, am	Besser strukturieren, was PJ Aufgaben sind. Besser im Blick haben, wenn PJler an bestimmten Dingen nicht teilnehmen kann, weil so etwas wie Blutentnahmen oder Abstriche dazwischen kommen. Die Lehre sollte im Vordergrund stehen. Schön wäre es auch, wenn einem mehr zugetraut würde. Den Eindruck hat man nämlich meist nicht.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

durch PJler vorgesehen sind.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Ende macht man doch die selbe Arbeit wie in der Innere, nur, dass man mehr Zeit dafür hat.

Durch die Abstrichmarathons Montags und Donnerstags habe ich bis auf zwei Mal nicht an der somatischen Visite teilnehmen können, die immer Montags stattfindet. Das hat mich sehr geärgert.

Mittwochs kommen neue Patienten, für deren körperliche und anamnestische Aufnahme angeblich der PJler zuständig ist. Ich habe jedoch keinmal einen Patienten alleine untersuchen dürfen, stattdessen saß abwechselnd einer der Stationsärzt:innen dabei. Das ist zwar am Anfang verständlich, später fand ich es nur nervig, da ich zuvor im Innere Tertial täglich 20 Patient:innen selbständig anamnestiziert und untersucht habe und im Anschluss eine Übergabe gemacht habe.

Größtes Manko war m.E. nach, dass man "so in den Alltag reinrutscht". Man wird von niemandem instruiert, man ist einfach ab Tag 1 da und soll irgendwie machen. Aber was denn? Von einem VorPJler wurde mir grob geschildert, was wann zu tun sei. Aber im Grunde lief es so, dass man

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

angesprochen wurde "Hey, wieso warst du nicht bei xx oder wieso ist das noch nicht gemacht" oder "Ich dachte ihr PJler macht die körperlichen Aufnahmen?" Ja, kann alles sein, kann man ja aber auch vorher nicht riechen.
Es gibt auch kein Arztzimmer oder ähnliches, sondern die Assistenzärzt:innen sind in ihren Sprechzimmern und haben dort Einzeltherapien. Es läuft also meistens über E-mail Kontakt, wenn man fragen hat, oder man trifft zufällig jemanden. Aber alle sehr nett, auch sehr nette Oberärztin und Oberarzt, in der Ambulanz ebenfalls. In der Ambulanz hat man keinen Raum und keinen Doku-Platz. Arztbriefe soll man aber schreiben. Es gibt ein Konsilzimmer mit PC, da wird man jedoch in unregelmäßigen Abständen und manchmal einen ganzen Tag rausgeschmissen, auch wenn die Sachen noch drin sind. Es steht dann unangekündigt irgendein Arzt oder Ärztin mit Patienten vor der Tür und möchte jetzt und sofort da rein und man muss halt gehen, ob ein Brief offen ist oder nicht ist da ganz egal. Das ist einerseits verständlich, andererseits super nervig. Wo soll man dann hin? Ich

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

bin oft spazieren gegangen, wenn alle in Einzelgesprächen sind und man selbst aus seinem "Büro" vertrieben wurde, weil ich sonst auf dem Flur hätte rumsitzen müssen. Ich habe hier alles negative aufgeführt, empfehle das PJ jedoch trotzdem hier, es war schon sehr gut, bis auf die angesprochenen Dinge.

Student 4

Ja